

## Peter Gahn: ink, colours and gold on paper I

Paul Gauguins Bilder beeindruckten mich stark mit ihren klar strukturierten magischen Farbflächen und ließen mich nach Vergleichbarem in der Musik suchen. Ähnliches fand ich auch in der jap. Malerei, speziell in Bildern des Künstlers Tawaraya Sotatsu, der im 17. Jahrhundert in Kyoto wirkte. Diese Bilder haben einen flächigen Hintergrund aus Blattgold, durch den die aufgetragenen Deckfarben (wie bei Gauguin teilweise in mehreren Schichten übereinander aufgetragen) sich klar von diesem abgrenzen und leuchtend hervortreten. Der das Bild beherrschende Hintergrund überstrahlt alles und schließt gleichzeitig den Raum des Bildes zweidimensional ab. Es gibt keine Zentralperspektive, die den Betrachter aus dem Bild heraus leitet, sondern der Hintergrund entmaterialisiert sich durch seine strahlende Ausdrucklosigkeit quasi selber und gibt dem Betrachter die Möglichkeit und den Anstoß dazu, über den sich dahinter befindenden, nicht einsehbaren Raum frei zu assoziieren. Manchmal verdecken goldene Wolken große Teile der farbigen Bereiche und lassen so den Hintergrund mit dem Vordergrund verschmelzen und ebenso über die verdeckten farbigen Bereiche unter den Wolken frei assoziieren. Da auch die farbigen Objekte in keiner hierarchischen Ordnung wie der Zentralperspektive, sondern in der sogenannten Parallelperspektive gleichberechtigt nebeneinander angeordnet sind, erlaubt dies dem Betrachter, den Blick, ohne von einem zentralen Objekt angezogen zu werden, von jedem beliebigen Platz ausgehend, auf dem Bild frei schweifen zu lassen. Auch in diesem Stück gibt es keinen Teil, der in allen Bereichen den anderen gegenüber herausragt. Jeder Teil hat ein besonderes Moment und besitzt somit die Möglichkeit, von einem Hörer als der für ihn bedeutendste gehört zu werden, wodurch die anderen Teile in Relation zu diesem wahrgenommen werden.

Auf dem goldenen Hintergrund, gespielt u.a. von den 2 Violinen liegen die Farbschichten des Duos Klarinette und Klavier und des Trios Flöte, Violoncello und Schlagzeug. Diese beiden Ensembles im Ensemble spielen gleichzeitig die gleiche Musik aber auf verschiedene Art und Weise, welches sich aus den unterschiedlichen Möglichkeiten ihrer Instrumente und deren Kombinationen ergibt. Der Zuhörer kann sich frei entscheiden, auf welche Gruppe er seinen Fokus legt, oder ob er sich auf den goldenen Hintergrund/Vordergrund konzentriert und in den Raum hinter der Musik eintaucht, oder alles zusammen aus großer Distanz betrachtet.  
(Peter Gahn)

## Peter Gahn: ink, colours and gold on paper I

This piece is inspired both by Paul Gauguin's paintings and many Japanese paintings, including the famous raku-chu/raku-gai works, the genji-monigatari e-maki, and works by Sotatsu. Vibrating areas on a golden background, sometimes partly covered in golden clouds, have a strong energy, without forcing the observer into special thoughts or emotions. The golden background gives the colours an intensive illumination. There is no perspective to lead us somewhere, the flat background dematerializes itself towards the unseen space behind. This kind of Japanese paintings is described in art catalogues as „ink, colours and gold on paper“, which became the title of this piece. The technique of overlaying two layers of mixed colours was used to create strong deep colours as in Gauguin's paintings. These two layers are represented by the group clarinet/piano and the group flute/violoncello/percussion, which



more or less simultaneously play the same music but in a different realisation. The listener can choose which group he concentrates on, or perhaps he concentrates on the golden background/foreground by the violins, or goes to the invisible/inaudible space behind the music. (Peter Gahn)